

Beiträge – teils in deutscher, teils in englischer Sprache – sind gut aufeinander abgestimmt und interessant und anregend geschrieben. Stellenweise wäre es für ein ungetrübtes Lesevergnügen wünschenswert gewesen, wenn durch ein besseres Lektorat fehlerhafte Silbentrennung und orthographische Fehler korrigiert worden wären.

Genia Findeisen

Papiya Ghosh: Partition and The South Asian Diaspora. Extending the Subcontinent

New Dehli: Routledge India, 2007, 308 S., GBP 110,00

Die Teilung Britisch-Indiens im Zuge der Entkolonialisierung gehört ohne Zweifel zu den tragischsten Ereignissen der südasiatischen Geschichte. Die mit einem beispiellosen Bevölkerungsaustausch zwischen den neu gegründeten Staaten Indien und Pakistan einhergehende Gewalt hat nicht nur etwa eine Million Menschen das Leben gekostet, sondern auch eine ganze Generation von (Zwangs)Migranten nachhaltig traumatisiert. Zudem bildet diese kollektive Erfahrung noch immer vielfach den Hintergrund fortgesetzter gewaltsamer Auseinandersetzungen. Insofern ist nicht nur ein tieferes Verständnis dieser oftmals verschütteten und verdrängten Ursprünge von höchster Relevanz, auch die Einbeziehung neuer Perspektiven kann das Feld der „Partition Studies“ nach wie vor bereichern.

Die indische Historikerin Papiya Ghosh hat sich im vorliegenden Band beiden Zielstellungen gewidmet. Sie bietet einen neuen Blick auf den schmerzhaften Teilungsprozess und seine Folgen unter der Perspektive einer Verknüpfung von Migration, (diasporischer) Identität und Nationenbildung. Ghosh eröffnet eine weitere Dimension des Verständnisses im Zuge einer detaillierten Neubetrachtung der historischen Umstände der Teilung auf regionaler Ebene. Zusätzlich zeigt die Autorin mit der Thematisierung der

Folgen der Teilung für die 1947 bereits bestehende globale indischstämmige Gemeinschaft („old diaspora“) und den Konsequenzen innerhalb dieser sich dynamisch weiterentwickelnden Diaspora bislang oftmals vernachlässigte Aspekte auf. Ausgangspunkt und Fokus ihrer Studie ist hierbei Bihar. Es sind daher vornehmlich, jedoch nicht ausschließlich, die Erfahrungen und Perspektiven der Bihari Muhajir, die im Mittelpunkt stehen.

Das Buch gliedert sich in vier große Kapitel. Der erste Teilabschnitt („Negotiating Nations“, S. 1-56) widmet sich hierbei der Vorgeschichte der Teilung und der Etablierung der Muhajir in West- und Ostpakistan, jeweils aus dem spezifischen Blickwinkel der Biharis. Ghosh rekapituliert detail- und kenntnisreich die Rolle der „Minderheitenprovinzen“ (neben Bihar vor allem UP) in der Schaffung Pakistans und betont hierbei besonders die Bedeutung der schweren Auseinandersetzungen und Verfolgungen, welche bereits 1946 in Bihar stattfanden. Die Autorin beschreibt zudem auch die bisweilen etwas übersehenen, schwerwiegenden Binnenkonflikte innerhalb der Muslim-Liga, welche sich nach der Teilung auch im neu geschaffenen Pakistan fortsetzen sollten.

Das zweite Kapitel („Claiming Pakistan“, S. 57-122) schreibt die Chronologie fort und beschäftigt sich mit den Folgen der Sezession Bangladeshs 1971, welche im Zuge eines zunehmend aggressiven bengalischen Nationalismus für Tausende Bihari-Muslime einen erneuten Heimatverlust mit sich brachte. Diese „stranded Pakistanis“ leben als Staatenlose teilweise noch heute unter unsäglichen Bedingungen in überfüllten Camps. Die Weigerung (West)Pakistans, diese Flüchtlinge aufzunehmen, war der endgültige Todesstoß für die „Zwei-Nationen-Theorie“, auf welche sich weite Teile der Muslim-Liga im Vorfeld der Gründung Pakistans nur allzu gern beriefen. Es ist ein großer Verdienst des Werkes, die Tragödie der „stranded Pakistanis“ neu zu thematisieren.

Der dritte Teilabschnitt („Resisting Hindutva“, S. 123-174) widmet sich einer mitunter erst ex post facto konstruierten „Zwei-Nationen-Theorie“ aus anderer Richtung, nämlich der Ideologie der Hindutva. Ghosh thematisiert hierbei die Konfrontationen innerhalb der südasiatischen Diaspora, welche zunächst vor allem zwischen indischen Muslimen und der Vishwa Hindu Parishad (VHP) stattfanden. Die Autorin beschreibt exemplarisch die Arbeit einiger wichtiger politischer Vereinigungen wie der Indian Muslim Federation (IMF) in Großbritannien oder der Association of Indian Muslims (AIM) in den USA und zeigt zudem detailliert den Prozess der Bildung einer breiten Anti-Hindutva-Koalition, welcher sich neben indische Christen und Sikhs auch Dalits in der Diaspora anschlossen.

Im vierten Kapitel („Redoing South Asia“, S. 175-229) unternimmt die Autorin den Versuch, die vielfältigen Formen intellektueller und politischer Einflussnahme aus der Diaspora zu ordnen und in Konzepte einer zukünftigen Entwicklung und Ausrichtung Südasiens zu systematisieren. Sie greift hierbei viele weitere Perspektiven innerhalb der südasiatischen Diaspora auf, so beispielsweise die der aus Bangladesh ausgewanderten Hindus. Die unterschiedlichen Visionen innerhalb der unterschiedlichen Gemeinschaften haben jedoch bislang noch nicht zu einer dauerhaften und belastbaren Friedensordnung geführt.

In einer abschließenden Zusammenfassung (S. 230-243) fokussiert Ghosh nochmals auf die nachwirkende Rolle der Teilung auf vier Ebenen: Erstens, die muslimischen Flüchtlinge der Teilung selbst, also die Muhajir, und ihr Status in Pakistan und Bangladesh; zweitens, die jeweiligen Minderheiten, also Muslime in Indien sowie Hindus in Pakistan und Bangladesh; drittens, die Ideologie der Hindutva, welche aus einer „Hindu Diaspora“ hervorgegangen ist und durch die Folgen der Teilung gestärkt wurde; viertens, die liberalen und progressiven Mitglieder der südasiatischen Diaspora, welche die Folgen

der Teilung durch neue Visionen zu überwinden suchen. Auf allen vier Teilebenen liefert das Buch neue, wertvolle Erkenntnisse.

Leider war es Papiya Ghosh nicht vergönnt, die Veröffentlichung des Bandes zu erleben. Sie wurde gemeinsam mit ihrer Haushälterin im Dezember 2006 in ihrem Haus in Patna von Einbrechern ermordet. Diese brutale Tat rief nicht nur in akademischen Kreisen große Bestürzung und Empörung hervor. Es bleibt zu hoffen, dass die beeindruckende Lebensleistung von Papiya Ghosh nicht in Vergessenheit gerät. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die von Familienangehörigen und Freunden ins Leben gerufene Website www.papiyaghosh.com, deren Besuch nachdrücklich zu empfehlen ist. „Partition and the South Asian Diaspora“ bleibt leider ihr letztes Werk, doch es ist ein bedeutendes Vermächtnis.

Pierre Gottschlich

**Jakob Rösel, Pierre Gottschlich:
Indien im neuen Jahrhundert. Demokratischer Wandel, ökonomischer Aufstieg, außenpolitische Chancen**

Studien zu Ethnizität, Religion und Demokratie, Bd. 10, Baden-Baden: Nomos, 2008, 196 S., EUR 29,00

Indien wird als zukünftige Weltmacht an internationaler Bedeutung gewinnen. Davon gehen fast alle Analytiker aus. Dass dies vor dem Hintergrund turbulenter Umwälzungen im Inneren Indiens vor sich geht, legt der vorliegende Band überblicksmäßig dar. Das Verständnis der innenpolitischen Zusammenhänge, des wirtschaftlichen Aufschwungs und der außenpolitischen Strategien und Ziele wird somit gerade auch für Deutschland immer wichtiger. Längst ist es nicht mehr so, daß Deutschland für Indien die exponierte Stellung innehat, wie dies noch vor einigen Jahren der Fall gewesen sein mag. Umso wichtiger ist es, dass man sich der innen- und außenpolitischen Be-